

*Der Ausblick vom Lac Blanc gehört zu den schönsten der Runde.*

## Tour du Mont Blanc

# Drei elf und

Die Rundwanderung um das mächtigste Gebirgsmassiv und den höchsten Berg Westeuropas gehört zu den berühmtesten und spektakulärsten Höhenwanderwegen der Alpen. Die Autorin machte sich im Sommer auf den Weg - bereits zum dritten Mal.

Von Gaby Funk



# Länder, Pässe grandiose Aussichten

*Oben: Aufstieg zum Brévent-Gipfel.  
Mitte: Steinbock vor der Kulisse  
von Grandes Jorasses und Mer de  
Glace. Unten: Blick auf Aig. Noire de  
Peuterey im Val Veny*

**W**anderer, kommst du bei „grand beau temps“, einer Schönwetterlage mit besten Aussichten, nach Chamonix, dann nutze den Tag und wirf deine Tourenplanung über Bord: Anstatt wie üblich die Tour du Mont Blanc (TMB) in Les Houches zu beginnen, sollte man sich sofort ab Argentière, Tré le Champ oder dem Col des Montets auf den Weg machen und hinaufsteigen zu den Lacs des Chéserys und zum Refuge du Lac Blanc. Das ist dann zwar nicht die Originalroute der klassischen TMB-Runde, aber eine jener Varianten, die man unbedingt kennenlernen muss.

Der Blick aufs Mont-Blanc-Massiv ist bei gutem Wetter von dort oben nämlich fantastisch. Man sitzt auf einem herrlichen Aussichtsbalkon und überblickt die komplette nördliche Seite des Massivs über dem Tal von Chamonix: von der Aiguille und dem Dôme du Goûter über die rundbuckelige Kuppe des Mont Blanc mit Tacul und Maudit an seinen Flanken bis zu den großflächigen Wiesen des Col de Balme am Talschluss ... riesige Monolithen mit senkrechten Wänden, unzählige Nadeln, Zacken, Scharten und Felsspitzen, Dome aus Eis und Schnee und Gletscherströme, die über die steilen Bergflanken hinabziehen Richtung Tal wie Zitronenglasur auf dem Marmorkuchen. Im weichen Licht der Abendsonne treten die Strukturen der Berge und Wände deutlich hervor. Scharf zeichnen sich die Kanten, Überhänge und fein ziselierten Zackengrate ab; die Hängegletscher wirken noch bauchiger und bedrohlicher, Licht und Schatten sorgen für Tiefe, wo zuvor nur glatte Flächen waren. Rötlich glimmt der Granit. Dann lässt die untergehende Sonne die Wände, Himmelsleitern, eisgepanzerten Gipfel, Grate und Wolken rot-violett aufflammen beim spektakulären Finale, während es unten im Tal bereits dunkel ist.

Die gemütliche Lac-Blanc-Hütte steht direkt neben dem gleichnamigen

See, die Lacs des Chéserys liegen auf einer Felsstufe direkt unterhalb der Hütte und werden über eine Leiter erreicht. Der in Chamonix lebende Bergführer, Autor und Profifotograf Mario Colonel hat am oberen See der Lacs des Chéserys vor dieser grandiosen Hochgebirgsszenerie bei Sonnenuntergang ein unvergessliches, sehr ausdrucksstarkes Foto geschaffen, das einen winzig wirkenden Betrachter vor diesem überwältigenden Panorama zeigt, das sich im See widerspiegelt. Colonel gelang es dabei, die gewaltigen Dimensionen dieser beeindruckenden, jedes Weitwinkel-Bildformat sprengenden Szenerie in seinem Bild auszudrücken. Seither pilgern die Berg-Fotografen zu dieser Stelle – ihr eigenes Bild ist eine Hommage an Colonel, der viele großartige Bilder vom Mont-Blanc-Massiv geschaffen hat und auch Autor mehrerer Bücher ist, darunter ein sehr lesenswertes über die älteste Bergführervereinigung der Welt, die Compagnie des Guides von Chamonix.

### Gast im Steinbock-Revier

Wer auf dieser höheren Weg-Variante am späten Nachmittag oder frühen Morgen wandert, kann wahrscheinlich einige oder sogar viele Steinböcke und Gämsern aus nächster Nähe beobachten. Die „Chamois“ sind im Naturschutzgebiet der Aiguilles Rouges mangels natürlicher Feinde stark vertreten, und sie haben ganz offensichtlich gelernt, dass sie die Menschen hier nicht fürchten müssen.

Den ganzen Tag über genießt man auf der Etappe zum Brévent und zum nächsten Tagesziel, dem kleinen, familiär geführten Refuge du Bellachat, noch den grandiosen Blick auf die gesamte Kette – nur verschiebt sich dabei der Blickwinkel durch die langsame, aber stetige Annäherung an den Mont Blanc. Auf dem Brévent steht man der „taupinière“, dem Maulwurfshügel, wie ihn die Franzosen gerne nennen, dann fast direkt gegenüber, ein beein-



druckender Anblick, der wie ein Katalysator wirkte für die vergleichsweise frühe Besteigung des Giganten. Der Genfer Naturwissenschaftler Horace Bénédict de Saussure (1740-1799) bestieg als Zwanzigjähriger zusammen mit dem Bergführer Pierre Simon den Brévent über die steile Bellachat-Route und war am Gipfel so ergriffen beim

## *Der Schaulust frönen – dafür reisen »Touristen« seit über 250 Jahren ins Tal von Chamonix*

Fotos: Gaby Funk



*Für viele der allerschönste Punkt der TMB: die Lacs des Chéserys mit ihrem Blickwinkel aufs Massiv – Hommage an Mario Colonel.*

Blick auf den Mont Blanc jenseits des Tales, dass er eine hohe Prämie aussetzte für die Erstbesteiger.

26 Jahre sollten noch vergehen, bis am 8. August 1786 schließlich der Chamonixer Arzt Dr. Michel Gabriel Paccard und der Kristallsucher Jacques Balmat als Erste auf dem Gipfel (4807 m) standen. De Saussure gelang die dritte Besteigung des Mont Blanc mit seinem persönlichen Diener und 17 Führern. Er berechnete damals die Höhe mittels eines Quecksilber-Barometers und kam auf 4775 Meter, ein erstaunlich präzises Ergebnis. Weniger

bekannt ist, dass de Saussure sich nicht nur für den Mont Blanc selbst interessierte, sondern zeitlebens die Bergwelt erforschte – die Gletscher, die Pässe, die Pflanzen, die geografischen und geologischen Besonderheiten, die Bräuche und Kultur der Einheimischen. Im Rückblick schrieb er, dass ab seinem ersten Besuch in Chamonix kein einziges Jahr vergangen sei, in dem er keine großen Touren unternommen habe, um die Berge zu erforschen. Im Grunde genommen war es auch de Saussure, der 1767 eine der ersten schriftlich überlieferten Umrundungen

des Massivs machte. Allerdings war er dabei nur auf einigen Routenabschnitten der heutigen Tour du Mont Blanc unterwegs, der Radius seiner Umrundung war im Süden und Osten um einiges größer.

### **Varianten zum Glück**

Acht bis elf Tage, je nach Varianten, elf bis 14 Pässe, rund 9000 bis 12.000 Höhenmeter im Auf- und Abstieg und 160 bis 240 Kilometer Strecke – das sind die nüchternen Fakten des beliebten Rundwander-Klassikers, der

## *De Saussure, Marc-Theodore Bourrit, Rudolf Töpffer machten die TMB und waren fasziniert*

*Ein sehr empfehlenswertes  
Etappenziel ist das Rifugio  
Elisabetta Soldini.*



inzwischen nicht nur durch die spektakulären Panoramablicke auf die berühmten Wände und Grate des Mont-Blanc-Massivs glänzt, sondern auch durch seine Variationsmöglichkeiten. Wer sich einen guten Überblick über die langen und kurzen Routen um den Mont Blanc verschaffen will, braucht sich nur die verschiedenen Strecken des Ultratrails anzuschauen, eines international besetzten Berglaufs, der seit einigen Jahren im August durchgeführt wird und bei dem die Läufer ihre gewählte Route um den Mont Blanc am Stück, also bei Tag und Nacht, laufen.

Die Wege der Varianten sind in manchen Abschnitten so großartig, dass man sich bei der Planung im Vorfeld Zeit nehmen sollte für die Ausarbeitung der individuell besten Route. Gleichzeitig hat man unterwegs aber auch stets die Möglichkeit, flexibel zu reagieren, die gewählte Route durch Varianten zu verlängern oder durch Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel zu verkürzen, für einen Ruhetag ins Tal abzusteigen oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln zum Ausgangspunkt zurückzukehren.

Man kann die Tour gut alleine machen, mit Zelt, Kocher und schwerem





Fotos: Gaby Funk

*Oben: Die Chalets de Miage unter der steilen Aig. Noire de Peuterey erreicht man auf einer Variante beim Abstieg durchs Val Veny. Unten: Blick vom Observatorium der Espace Mont Blanc durchs Vallon de la Lex Blanc zur Aig. Noire de Peuterey*

Rucksack, komfortabler mit Übernachtung in Hütten und Berggasthäusern oder als „Luxustour“ mit Seilbahnunterstützung, Gepäcktransport und Übernachtung in feinen Hotels. Viele Bergschulen im In- und Ausland bieten geführte Gruppentouren an, die meisten mit Hüttenübernachtung, einige aber auch mit Zeltübernachtung und Mulis für den Gepäcktransport. Bis zu 25.000 Wanderer sind jährlich im Sommer unterwegs, die meisten beginnen die Runde in Les Houches. Ab Bellevue, das per Seilbahn oder zu Fuß auf nicht besonders attraktiver Route ab Les Houches erreicht wird, kann man die klassische Route mit einem sanften Auftakt über den Col de Voza auf dem GR 5 wählen, dem Weitwanderweg vom Genfer See nach Nizza. Dabei wandert man hinab zum malerisch auf einer Sonnenterrasse gelegenen Weiler Bionnassay mit seinen liebevoll restaurierten Steinhäusern, von wo einst die ersten großen Expeditionen zum Mont Blanc aufbrachen. Hier bietet sich die Einkehr in einem der urig-rustikalen Restaurants an, bevor man weiter hinabwandert nach Les Contamines-Montjoie. Alternativ dazu gibt es die stellenweise mit Leitern klettersteigähnlich ausgestattete, um einiges anstrengendere, aber auch aussichtsreichere Variante über den Col de Tricot (2120 m).

Beim Aufstieg sieht man zunächst den spaltenzerfurchten Bionnassay-Gletscher, genießt einen herrlichen Blick in die steile Bionnassay-Flanke, zurück zum grünen Kamm des Bellevue und den dahinter grell leuchtenden Kalkwänden des Fiz-Massivs. Oben am Col kann man die vergletscherten Nordflanken der Dômes de Miage bewundern und deren langen, elegant geschwungenen Grat – eine wunderschöne Überschreitung ab der Conscrits-Hütte. Vom Col geht es hinab zu den rustikalen, ebenfalls mit Sorgfalt restaurierten Chalets de Miage und nach kurzem Gegenan-

stieg zum Sattel des Mont Truc mit der kleinen Auberge du Truc darunter. Beides sind beliebte Übernachtungsziele. Von dort wandert man weiter nach Les Contamines-Montjoie, einem hübschen, blumengeschmückten Dorf mit Läden für alles, was des Trekkers Herz begehrt, und einer sehenswerten Barockkirche aus dem Jahr 1759 im Zentrum. Etwas außerhalb, direkt an der Route Richtung Col de la Croix du Bonhomme, befindet sich die bedeutende Barock- und Wallfahrtskirche Notre-Dame de la Gorge, deren Ursprung bis ins 13. Jahrhundert zurückreicht. 1699 wurde sie in der heutigen Form mit viel Stuck und barocken Kunstschätzen erbaut.

Vom Col de la Croix du Bonhomme mit dem nahen, gleichnamigen Refuge gelangt man entweder über Les Chapieux oder über die wieder etwas knackigere, attraktivere Variante des Col des Fours (2665 m), des höchsten Punktes der klassischen Route, schließlich zum großen Steinmann auf dem Col de la Seigne (2516 m). Dieser markiert die französisch-italienische Grenze und die Wasserscheide zwischen der Adria und dem westlichen Mittelmeer. Bei gutem Wetter genießt man von hier einen großartigen Blick auf die wilde italienische Seite des Mont Blanc mit seinen berühmten Graten, dem Brouillard- und Peuterey-Grat. Auch dieser Anblick fräst sich messerscharf ins Gedächtnis ein und gehört zu den spektakulärsten dieser panoramareichen Runden: scharfe Konturen wie beim Scherenschnitt, unten massiv und klotzig, oben eine stark gezackte Himmelsleiter, fast filigran und zerbrechlich wirkend aus der Ferne.

### **Auf die wilde Tour**

Kurz unterhalb des Seigne-Passes führt die Tour du Mont Blanc auf der italienischen Seite zum Observatorium, einem Informationszentrum der länderübergreifenden Initiative Es-

*Oben: Der zwischen Nadelwald und hohen Bergen liegende See von Champex erinnert an Kanada.  
Unten: Kurz unterm Col de Balme, über den schon Goethe zurückwanderte in die Schweiz.*

pace du Mont Blanc, die sich mit Fragen des Naturschutzes und des sanften Tourismus im und rund ums Massiv beschäftigt. Der Besuch ist gratis und lohnt sich.

Beim aussichtsreichen Abstieg zum herrlich gelegenen Rifugio Elisabetta Soldini und der nachfolgenden Etappe vom Lac Combal im Val Veny hinauf zum Col Chécroui oberhalb von Courmayeur, kann man den berühmten Peuterey-Grat mit der steil aufragenden Aiguille Noire de Peuterey in voller Länge bewundern. Es ist kaum zu fassen, dass schnelle Kletterer den berühmten Peuterey-Intégral-Grat (TD+, V+, 55°, 2800 m) über diesen unendlich lang wirkenden, stark gezackten Grat bis hinauf zum eisigen Gipfel in eineinhalb Tagen bewältigen. Die Höhendifferenz zwischen dem Talboden und der eisigen Gipfelkappe beträgt rund 3300 Meter.

Kulturinteressierte sollten sich überlegen, ob sie einen Ruhetag in Courmayeur einplanen wollen, das sich gut zum Schlemmen, zu einem Einkaufsbummel oder zu einem Besuch des Alpen Museums eignet. Per Bus erreicht man auch problemlos das Städtchen Aosta mit seinen hochkarätigen Kunstausstellungen im ehemaligen „Tour Fromage“ (Käseturm) des Romanischen Theaters oder im Archäologischen Museum. Zwar kann man bei schlechtem Wetter von Courmayeur per Bus nach Lavachey im oberen italienischen Val Ferret gelangen, doch die Variante vom Rifugio Bertone über den bei gutem Wetter herrlichen Aussichtsbalkon des Mont de la Saxe lockt mit einem direkten Blick auf die Südflanke der Grandes Jorasses, auf den Rochefort- und Hironnelles-Grat und auf die Aiguilles Leschaux, Talèfre und Triolet bis zum Mont Dolent als italienisch-schweizerische Grenzbastion. Das Chalet-Restaurant in Arnava oder das adrette Refuge Elena bieten sich als Stützpunkte am Ende des italienischen Val Ferret an, bevor man zum Grand Col Ferret (2537 m) oder steileren Petit

Col Ferret hinaufschneift, der Grenze zum Wallis und dem Übergang ins Schweizer Val Ferret. Bei guter Sicht sind rechts das Matterhorn und der Monte Rosa zu sehen.

Beim Abstieg vom Grand Col Ferret gelangt man über weite, pflanzenreiche Alpflächen zur Alpe de La Peule, wo man im Heu übernachten und dem Senn beim Käsen zuschauen kann. Weiter geht es über einen Äpler-Lehrpfad, der über die Alpbewirtschaftung und das Sömmern des Viehs in den Bergen informiert. Über Ferret und La Léchère gelangt man dann nach La Fouly, einem kleinen Dorf mit blumengeschmückten Chalets, wo Michel Darbellay, der erste Solobegeher der Eiger-Nordwand (1963), den Campingplatz Les Glaciers betreibt. So manchem Kletterer ist der Ort auch wegen der Dalle de l'Amône ein Begriff, einer riesigen Platte, bekannt geworden durch Gaston Rébuffats Führer über die hundert schönsten Touren im Mont-Blanc-Massiv.

### Drei Länder, eine Wurzel

Champex erinnert mit seinem idyllischen See inmitten von Wald und hohen Bergen tatsächlich ein wenig an Kanada, wie im Ortsprospekt behauptet wird, ist aber ganz offensichtlich auch ein Urlaubsort mit vielen Ferienwohnungen und Zweitwohnsitzen, die gegen Ende der Saison unbewohnt sind. Ab hier gibt es wieder zwei attraktive Möglichkeiten, um den Col de Balme (2191 m), die Grenze nach Frankreich, zu erreichen: einmal klassisch über den historisch bedeutenden und auch heute noch stark besuchten Col de la Forclaz oder über die kürzere, alpinere, aber auch eindrucksvollere Variante durch das Arpette-Tal mit Übergang durch das Fenêtre d'Arpette (2671 m), einen schmalen Passübergang zwischen Felsblöcken und dem Abstieg entlang des in den letzten zwanzig Jahren dramatisch geschmolzenen Trient-Gletschers.



## Panorama info

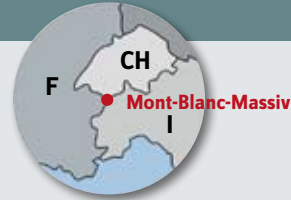


Fotos: Gabby Funk



## Frankreich, Italien, Schweiz: drei Länder, eine gemeinsame Geschichte

# Tour du Mont Blanc



### Anreise:

Per Bahn: Gute Bahnverbindungen nach Chamonix ab Genf, teils Direktzüge Zürich - Chamonix. Stündlich Züge von Martigny nach Chamonix. Ausgezeichnete Busverbindungen im gesamten Tal. Busbahnhof im Zentrum von Chamonix beim Office du Tourisme. Regionalzüge halten auch am Bahnhof von Les Houches. Von dort zu Fuß rund 10 bis 15 Minuten bis zur Seilbahn Bellevue.

Per Pkw: Zürich - Montreux - Martigny - Vallorcine - Col des Montets - Chamonix/Les Houches (oder „Route Blanche“ ab Genf/Lausanne).

### Beste Jahreszeit:

Anfang Juli bis Ende August, je nach Witterung bis Mitte September. Mitte Juli bis Anfang August herrscht großer Andrang, Ende August ist der Rummel wegen des Ultratrails groß.

### Anforderungen:

Gut markierte alpine Wanderwege, gletscherfrei, teils mit einzelnen versicherten Passagen. Auf den hohen Pässen kann bis in den Hochsommer Schnee liegen, bei Wettersturz Schneefall und Vereisung möglich. Trittsicher-

heit und gute Kondition sind erforderlich. Planung im Vorfeld ist wegen der vielen Varianten und der erforderlichen Reservierungen unerlässlich.

Infos über den Routenzustand und individuelle Beratung: Office de Haute Montagne (OHM), Maison de la Montagne, Chamonix/Mt. Blanc, Tel.: 0033/(0)450/53 22 08.

### Unterkünfte:

Liste mit Preisen und Telefonnummern bei Fremdenverkehrsämtern oder im Internet: [www.wandersite.ch/TMB.html](http://www.wandersite.ch/TMB.html), [www.leshouches.com/uk/ete-tourmontblanc.html](http://www.leshouches.com/uk/ete-tourmontblanc.html). Reservierung erforderlich. Zelten/Biwakieren im Naturschutzgebiet nur direkt bei den Hütten möglich - Nachfragen beim Hüttenwirt erspart Ärger. Im Schweizer Val Ferret ist Zelten nur auf den offiziellen Campingplätzen erlaubt.

### Karten und Führer:

- Karte IGN Edition Randonnées, Blatt "Pays du Mont Blanc", 1:50.000
- Kompasskarte Mont Blanc, 1:50.000
- Zusätzlich ausgezeichnete Kartenausschnitte je

Etappe mit eingezeichneter Route und gestrichelten Varianten im Führer GR TMB Nr. 28  
Klassische Route mit Varianten:

- Topo-Guide Tour du Mont Blanc, mit Kartenausschnitten der IGN-Wanderkarten, Bd. 28 der Fédération Française de la Randonnée pedestre 2008, ISBN 9782751402746, € 14,40 (frz./engl., rucksacktauglich), [www.ffrandonee.fr](http://www.ffrandonee.fr)
- Alain Doucé: Le Trek du Mont Blanc. Elf lange Etappen mit bis zu 2000 Hm im Auf- und Abstieg. Rando Editions 2009, ISBN 9782841824106, € 14,90 (frz.)
- Elsbeth Flüeler: Wandern rund um den Mont Blanc. Hervorragender Wanderführer mit vielen Infos zu Ökologie, Geologie, Geschichte und Kultur - aber nicht rucksacktauglich. Rotpunktverlag 2005, ISBN 3858692972, € 24.-

### Weitere Informationen:

Office de Tourisme Chamonix Mont Blanc, Tel.: 0033/(0)450/53 00 24, [www.chamonix.com](http://www.chamonix.com), [www.wandersite.ch/TMB.html](http://www.wandersite.ch/TMB.html), [www.leshouches.com/uk/ete-tourmontblanc.html](http://www.leshouches.com/uk/ete-tourmontblanc.html)

Vom Col de Balme und während des reizvollen Abstiegs über die Chalets de Balme und die Montagne des Posettes in Richtung Le Tour oder Tré le Champ sieht man ihn dann auch wieder, den französischen Mont Blanc.

Unterwegs ist längst klar geworden, dass bei der Rundtour durch die drei Länder starke Ähnlichkeiten bestehen hinsichtlich Architektur, den Traditionen, der Küche, der Alpbewirtschaftung und nicht zuletzt sprachlich beim Patois der Älpler, das sich jeweils aus der alten frankoprovenzalischen Sprache entwickelt hat. Vor zwanzig Jah-

ren waren diese Ähnlichkeiten und gemeinsamen Wurzeln des Wallis, des Aosta-Tals und der Savoie aufgrund ihrer 800 Jahre langen gemeinsamen Geschichte noch deutlicher erkennbar als heute. Die Staatsgrenzen, die auf der Tour überquert werden, sind ja auch noch relativ „jung“: Das Wallis trat erst 1815 dem Helvetischen Bund bei, und erst seit 1860 gehören Savoie und Haute Savoie zu Frankreich, was damals die Abspaltung vom Aosta-Tal bedeutete. Frappierend ist bereits die Ähnlichkeit zwischen der Schweizer Flagge und der Flagge der Savoie.

Bei gutem Wetter ist der schöne Abstieg über die Montagne des Posettes ein gebührender Abschluss der Tour. Und wer bei „grand beau temps“ noch einen Tag Zeit hat, der kann nochmals kurz hinaufsteigen zum Lac Blanc, um einmal mehr den wunderbaren Panoramablick zu genießen - am besten mit einem guten Döle aus dem benachbarten Wallis. Der schmeckt dort oben am allerbesten. □

Gaby Funk lebt als freie Journalistin und Übersetzerin im Allgäu, fühlt sich aber in vielen anderen europäischen Bergregionen ebenso zu Hause.